

neunten Lehre, die die Überschrift trägt: „Die Weise nicht frech zu sein, damit man nicht unterlasse, dich im Hause zu empfangen^{8e)}. — Darauf folgt die zehnte Lehre: „Die Lehre, nicht darin zu ermüden, deinen Sohn zu unterrichten“⁹⁾ und später die vierzehnte Lehre: „Lasse nicht den geringen Mann regieren, damit er nicht deinen Namen als den eines Toren enden läßt“¹⁰⁾. Wir haben also drei „Lehren“, deren Inhalt sich wenigstens teilweise mit denen der griechischen Ökonomik eng berührt. Sie handeln von der Frau, den Kindern und vom Gesinde¹¹⁾. Leider gehen die Meinungen der Gelehrten über die Datierung des demotischen Weisheitsbuches auseinander: Während Humbert seine Entstehung in die erste Hälfte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts setzt¹²⁾, Brunner diese in der letzten Zeit vor Christi Geburt vermutet¹³⁾, glaubt Volten, „daß der unbekannte Verfasser schon mehrere Jahrhunderte vor der Geburt Christi, vielleicht sogar schon in vortolomäischer Zeit, gelebt habe“¹⁴⁾. Die rein ägyptische, von griechischen oder hellenistischen Einflüssen freie Herkunft des Textes wird wohl allgemein angenommen. Sie leuchtet auch dem Nicht-Ägyptologen ein angesichts der (wenn auch nur bruchstückhaft erhaltenen) Tradition der ägyptischen Weisheitsliteratur. Praktische Winke für die Behandlung der Ehefrau gibt schon die dem Vezier Ptaotes (um 2450 v. Chr.) in den Mund gelegte Weisheit, „das älteste Buch der Welt“¹⁵⁾: „Wenn du in trefflicher Lage bist, so gründe dir einen Hausstand und liebe deine Frau in ihrer Häuslichkeit, wie es sich gehört. Fülle ihren Leib und bekleide ihren Rücken; das Heilmittel für ihren Körper ist das Salböl. Erfreue ihr Herz, solange sie da ist; sie ist ein trefflicher Acker für ihren

^{8e)} Volten S. 174, Bissing S. 96.

⁹⁾ Volten S. 178, Bissing S. 97.

¹⁰⁾ Volten S. 206 ff., Bissing S. 102 ff.

¹¹⁾ Auf die Diener beziehen sich Pap. Insinger 14, 4 (Volten S. 207): Wenn das Essen der festgesetzten Arbeit entspricht, ist der Diener demütig gegen seinen Herrn. 14, 11—13 (S. 208 f.): Ist der Stock fern vom Herrn, gehorcht sein Diener ihm nicht. Gott segnet den, der in gerechter Weise straft. Er zürnt hingegen, wenn man den Toren in (seiner) Dummheit läßt.

¹²⁾ P. Humbert, *Recherches sur les sources égyptiennes de la littérature sapientiale d'Israël* (Mémoires de l'Université de Neuchâtel 7, 1929) S. 15.

¹³⁾ H. Brunner, *Altägyptische Erziehung* (1957) S. 92.

¹⁴⁾ Volten a. a. O. S. 123.

¹⁵⁾ Vgl. E. Amélineau, *Essai sur l'évolution historique et philosophique des idées morales dans l'Egypte ancienne* (Bibliothèque de l'Ecole des Hautes Etudes, Sciences religieuses 6, 1895) S. 87.